



Gartenkonzert – Balsam für die Seele



Freundesbrief

der Christusträger-Schwestern

Rödermark

Mai und Juni 2021

Liebe Freunde!

Wie sollen wir die zurückliegenden 15 Monate beschreiben? Über ein Jahr Pandemie – eine Entwicklung, die sich niemand zuvor hätte denken können. Schon sehr bald wurde uns bewusst, dass wir mit unserer Altenpflege-Einrichtung und dem Betreuten Wohnen eine exponierte Stellung haben und sehr gefährdet sein werden. Zwischen Beten, Hoffen, Bangen und Warten bewegten wir uns – wie so viele Menschen – während der ganzen zurückliegenden Zeit!

In der Weihnachtsandacht 2020 für die Häuser Morija und Mamre ging es um **das Warten**, wie es in dem Lied „Alles schenkt Gott mit dem Kind“ auf einer Weihnachts-CD von Christoph Zehendner ausgedrückt wird.



Schulkinder überbringen ein Weihnachtsbäumchen



Besucherzone in Coronazeiten



Übertragung einer Musikandacht



Ausbildungsplanung

Wir haben auf Frieden gewartet –

So hatte das Jahr 2020 begonnen: wir haben Pläne für ein ganz normales Jahr gemacht, wollten Feste feiern, in Urlaub fahren, einen Gottesdienst zum **Dank für 30 Jahre Haus Morija** feiern. Viele Menschen haben sich auf Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, Jubiläen gefreut.

Dann kam das Virus – in China – aber doch nicht bei uns. Wir haben erwartet, dass es uns nicht erreicht – als es da war, dass es nicht so schlimm wird. Als es schlimmer wurde, dass wir mit unserer Hygiene in Deutschland damit klarkommen.

Wir haben wie so Viele erwartet, dass es spätestens im Sommer überstanden sein wird.

Wir haben auf Heilung gewartet –

Ja, wochenlanges Warten zunächst auf Masken und Desinfektionsmittel, auf Rückgang der Infektionszahlen, später auf Testmöglichkeiten und auf einen wirksamen Impfstoff. Doch lange Zeit geschah nichts. Plötzlich keine Sicherheit mehr, keine wirkliche Hilfe für die Heime, keine Aussicht und natürlich auch „kein Entkommen“! Neue Bewohner aufzunehmen war zunehmend erschwert bzw. nicht mehr möglich, denn es mussten zunächst Quarantänemöglichkeiten geschaffen werden: Manche Zimmer blieben dafür leer, aus Doppelzimmern wurden Einzelzimmer.

Wir haben auf Weisheit gewartet –

Dafür gebetet und alles dafür getan, unsere pflegebedürftigen alten und gebrechlichen BewohnerInnen zu schützen. Das ging nur mit Kontaktbeschränkungen und immer neuen Regeln, einem beständigen Abwägen und Überprüfen der Maßnahmen.

Unsere BewohnerInnen in Morija und Mamre haben in diesem Jahr auf Besuch gewartet – so sehnsuchtsvoll wie nie. Es gab – je nach Lage und gesetzlichen Verordnungen – Besuche an der Fensterscheibe mit Funksprechmöglichkeit oder Besucherpavillons im Freien, Besucherzonen im Eingangsbereich und im Café oder einfach Videoanrufe. Hoffen und Bangen um den entsprechenden Schutz – die MitarbeiterInnen hatten vielfach Angst, das Virus hier in unsere Häuser zu bringen oder umgekehrt, es in ihre Familien zu tragen!

Wir haben auf Wunder gewartet –

Stattdessen kamen immer weitergehende Einschränkungen, Quarantäne-Maßnahmen, die Infektion im Haus, Krankheit und Sterben. Über Wochen bedeutete das: Arbeit im Vollschutz – Maske, Visier, Schutzkittel, ständiges Wechseln der Schutzkleidung. Unsere MitarbeiterInnen haben gemeinsam Unvorstellbares geleistet, und wir Verantwortlichen standen unter massivem Druck. Konnte es noch schlimmer kommen?

An Weihnachten hörten wir mit dem erwähnten Lied:

*Alles was Gott uns nun gibt, ist ein Kind.
Alles schenkt Gott mit dem Kind,
mit dem auf der Erde der Himmel beginnt.*

(Text: Manfred Siebold/Melodie: Manfred Staiger)

Ja, wir feierten Weihnachten in unseren Häusern – unter anderen Bedingungen, aber festlich und freudig mit Übertragung einer Andacht, Posaunenmusik am Abend, Geschenken und schönem Essen. Um Besuche über die Feiertage zu ermöglichen, ob am Fenster oder in den Besucherzonen, wurden zusätzliche Dienste geplant. Denn: neun Tage vor dem Fest kamen wir aus der vom Gesundheitsamt auferlegten Quarantäne und mussten in Windeseile alles wieder umorganisieren.



Überraschung vom ProMorija-Freundeskreis



Corona-Teststation



Ostern - Hoffnungszeichen

Wir haben auf Leben gewartet – das uns nicht nur zwischen den Fingern zerrinnt.

In der Rückbesinnung merken wir:

Wir haben auch **Schönes erlebt** in dieser Krisenzeit – mitten in der Pandemie:

- Kleine Feiern und Ausflüge im Sommer, Musik im Garten mit Zuhörern auf den Balkonen, regelmäßige Übertragung von Musikandachten im Haus; Urlaub Zuhause mit Freude an den kleinen Dingen.
- Wir haben in aller Kraftanstrengung einen großen **Zusammenhalt gespürt** im Arbeitsalltag – unsere MitarbeiterInnen sind über sich hinausgewachsen.
- Junge Menschen aus der Kirchengemeinde übernahmen in großer Treue die wöchentlichen Einkäufe für BewohnerInnen und MieterInnen.
- Unser **ProMorija Freundeskreis** startete eine Spendenaktion und erlebte eine überraschend große Resonanz. Zu Ostern und Pfingsten kam die Blumenfülle per Spende.
- Der **Heimbeirat** schickte Rosen für die MitarbeiterInnen.
- Unschätzbar die personelle Unterstützung durch unsere Christusträger-Schwestern und -Brüder sowie die Masken-Näh-Aktion der CT-Freunde aus Triefenstein und der evangelischen Kirchengemeinde hier. So könnten wir die Aufzählungen fortführen – und sagen allen, die an uns gedacht haben, ein großes **DANKE**.

Stauend haben wir gesehen, wie unsere Morija- und Mamre-BewohnerInnen die Einschränkungen bisher durchgestanden haben. Wir sind beeindruckt von ihrer Geduld, von ihrem selbstverständlichen Umgang mit der Maske, von der Zähigkeit, mit der sie das nun mal Unvermeidliche über lange Strecken ertragen!

Info:

Wo:

In Rödermark seit 1990

Was:

- Altenpflegeheim „Haus Morija“: 102 vollstationäre Plätze, eingestreute Kurzzeit- und Tagespflegeplätze
- Betreutes Wohnen „Haus Mamre“: 30 Mietwohnungen
- Externer **Mittagstisch** für Senioren
- **Ausbildungsplätze** in Pflege und Hauswirtschaft
- Stellen für **Freiwilliges Soziales Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst**
- **ProMorija Freundeskreis e.V.** zur finanziellen Unterstützung mit über 200 Mitgliedern

Wer:

Die Schwestern Dagmar, Dorothee, Hildegard, Regina und Sibylle mit 140 Angestellten und 25 Ehrenamtlichen
Die Senioren-Schwestern Else, Herta und Margrit

Leitbild:

Wir wollen in unserer Aufgabe jedem Menschen deutlich machen, dass **sein Leben einen unschätzbaren Wert hat, weil es von Gott geliebt ist.**

Auch den Angehörigen wurde ungeheuer viel abverlangt und wir danken ihnen allen, dass sie – in allem Ringen um gute Lösungen – mit uns gemeinsam diese Situation getragen und gemeistert haben.

Ein **Meilenstein** dann die beginnenden Impfungen am Ende des Jahres 2020! Sie brachten zunehmend Entlastung – noch keine Normalität, aber Hoffnung und für alle mehr Sicherheit.



Ohne Masken im Freien - re Sr.Margrit



Im Schwesternhaus, von li: Sr. Regina, Sr. Dorothee, Sr. Sibylle, Sr. Else, Sr. Hildegard, Sr. Herta, Sr. Dagmar

Wir haben also doch **Wunder erlebt**: Das Wunder einer guten und verlässlichen Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und aller Bereiche im Haus; das Wunder, die Zeit der Infektionen überstanden zu haben; das Wunder von Kraft und Vergebungsbereitschaft, wo die Nerven eigentlich blank lagen, das Wunder von Nähe trotz äußerem Abstand; das Wunder von Zuversicht mitten in bedrohlichen Situationen!

Das Wunder, dass wir trotz all der Erschwernisse nicht stehengeblieben sind: so haben wir zwei Drittel des Dachgeschosses renoviert und umgebaut, sodass unsere freiwilligen Helferinnen und AltenpflegeschülerInnen Anfang 2021 in ihr neues Domizil umziehen konnten. Die Ausbildungsreform für Pflegeberufe trat in Kraft und forderte viel Zeit für Planung, Organisation und Schulung verschiedener MitarbeiterInnen.

Sr. Heiderose zog im Mai 2020 in eine Zweier-Schwestern-Gemeinschaft nach Bensheim um.

Wir „Diensthabenden“ sind im November für einige Wochen ins Heim umgezogen, zwei Schwestern erkrankten dort an CoViD-19 und waren in Quarantäne, Sr. Dorothee arbeitete

im Home-Office. Sr. Margrit, Sr. Herta und Sr. Else reduzierten ihre Kontakte und unterstützten uns, wo sie konnten.

Nicht vergessen wollen wir am Ende diejenigen Menschen, für die dies alles zu schwer war und von denen wir uns verabschieden mussten sowie die Angehörigen, die um sie trauern!

In diesen Tagen werden wir in einer „Zeit des Erinnerns“ in unserer Kapelle ihrer gedenken. Auch wenn dieses Ritual seit längerem fest in unserem Jahresrhythmus verankert ist, wird es in diesem Jahr anders sein. ...

Dankbar für Ihre Unterstützung und Gottes Hilfe; entlastet, weil nicht ein Virus, sondern **Jesus** die Krone (Corona) trägt, grüßen wir Sie alle ganz herzlich und wünschen Ihnen Gottes spürbaren Segen!

Ihre Christusträger-Schwestern aus Rödermark

Konto Schwesternhaus Rödermark:

Evangelische Kreditgenossenschaft · BLZ 520 604 10 · KONTO 04113 020
IBAN-Nr. DE15 5206 0410 0004 1130 20 · BIC-Code: GENODEF1EK1

Konto Pro Morija Freundeskreis e.V.:

Sparkasse Dieburg · BLZ 508 526 51 · KONTO 451 099 72
IBAN-Nr. DE10 5085 2651 0045 1099 72 · BIC-Code: HELADEF1DIE

Verwaltung

HERGERSHOF · Hergershof 8 · 74542 Braunsbach · TEL 07906-940043 · FAX 07906-86 70
E-MAIL verwaltung@christustraeger-schwestern.de

Schwesternhaus:

Talstraße 38
63322 Rödermark

Christusträger-Sozialwerk

Zwickauer Straße 2/5
63322 Rödermark

INTERNET www.christustraeger-schwestern.de